

Gemeindebrief

Evangelische Christusgemeinde Schlitzerland



LOSLASSEN

September - November 2025

Liebe Leserinnen und Leser,

Heinzdieter Horn

In der Herbstausgabe hat sich das Redaktionsteam für den Titel: LOSLASSEN entschieden. Anlass war einmal die Jahreszeit: Wir lassen die Urlaubszeit hinter uns, das Sommerwetter wird herbstlich stürmisch, wir feiern Erntedank und lassen damit die Zeit der Ernte und des Sammelns zurück.

Aber auch für den Gemeindebrief hat „Loslassen“ eine grundlegende Bedeutung: Dies ist die letzte Ausgabe des Gemeindebriefes der Christusgemeinde im bisherigen Umfang. Nein, keine Angst! Der Gemeindebrief wird zu Beginn des neuen Kirchenjahres im Dezember wieder mit einer neuen Ausgabe erscheinen. Auch an der äußeren Form und dem grundsätzlichen Aufbau wollen wir festhalten. Bedingt durch den neuen Nachbarschaftsraum mit den angrenzenden Kirchengemeinden wollen wir aber einen gemeinsamen Gemeindebrief für alle betroffenen Gemeinden herausgeben. Dies stellt die erweiterte Redaktion vor große Herausforderungen, die wir aber mit viel Engagement und Freude bewältigen wollen. Das inhaltliche Konzept müssen wir natürlich etwas anpassen. Wir wollen aber nach wie vor die Ausgaben unter ein

Thema stellen und eine Andacht bleibt als zentrales Element erhalten. In welcher Form wir die vielfältigen Informationen alle unterbringen, wird noch eine zu diskutierende Aufgabe sein. Hier gilt es abzuwägen, wie wir eine übersichtliche Form finden können.

Aber zunächst werden wir in dieser Ausgabe wie gewohnt einige unterschiedliche Aspekte zum Thema LOSLASSEN betrachten. Auch einige Gemeindeaktivitäten werden in der Rückschau betrachtet und nach der Sommerpause beginnen ja wieder unsere regelmäßigen Gruppentreffen. Auch auf ein paar besondere überregionale Angebote des Dekanats können wir hinweisen, so dass Sie neben den Informationen über die Tageszeitung, unserer Homepage und der Churchpool App immer gut informiert sind. Seien Sie also gespannt auf die Herbstausgabe.

Einen herzlichen Gruß von Ihrem Redaktionsteam

Inhaltsverzeichnis

- Seite 2: Editorial
- Seite 3: Andacht
- Seite 4: Loslassen
- Seite 10: Theaternächte
- Seite 11: CVJM Gottesdienste
- Seite 12: Geburtstage
- Seite 13: Freud und Leid
- Seite 14: Rückblick
- Seite 17: Kleidersammlung
- Seite 18: Gottesdienste
- Seite 19: Termine/Impressum
- Seite 20: Angebote im Dekanat
- Seite 22: Gemeindewerkstatt
- Seite 23: Kontakte
- Seite 24: Kinderseite

Ich will das Verlorene wieder suchen...

Erika Wunsch

Sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament werden uns Geschichten von Hirten und ihren Herden überliefert. Das Bild des Hirten war den Menschen geläufig. Der Hirte zog mit seinen Schafen oder Ziegen von Weideplatz zu Weideplatz und führte sie zu frischem Wasser. Dabei hatte er nicht nur seine Herde als Ganzes im Blick, sondern auch jedes einzelne Tier. Verschwand der Hirte oder kümmerte er sich nicht, dann geriet die ganze Herde in Gefahr.

Und im Bild des Hirten mit seiner Herde begegnet uns beides: einmal die Aufgabe des Hirten, Sorge zu tragen, zu hegen und zu pflegen und auf der anderen Seite die Erfahrung, Gefahren ausgesetzt und bedroht zu sein.

Ich denke, gerade heute spüren und wissen viele, was es heißt, sich verloren zu fühlen in einer Welt, die aus den Fugen geraten ist und in der man leicht im Gestrüpp des Lebens unterzugehen droht. Da verspricht doch das Bild vom Hirten: Da ist einer, der für dich sorgt. Da ist eine, die dich zurückbringt und die alles zusammenhält.

Mit dem Bild vom guten Hirten verbinden wir unsere Sehnsucht nach Geborgenheit wie auch den Wunsch nach jemandem, der uns auf den richtigen Weg schickt, der mitgeht und uns auf dem eingeschlagenen Weg auch beschützt.

Gott spricht:

Ich will das Verlorene
wieder **suchen**
und das Verirrte
zurückbringen
und das Verwundete
verbinden
und das Schwache
stärken. «

EZECHIEL 34,16

Monatsspruch
NOVEMBER

2025

So hat man von alters her das Bild vom guten Hirten auf Gott übertragen. Auch wenn man das für naiv halten mag, ich denke, an diesem Bild ist viel Wahres. Es ist doch gerade die Stärke unseres Glaubens, der sagt:

Ich habe einen Gott,

der für mich da ist. - der mich im Leben trägt und begleitet - dem ich nicht gleichgültig bin, sondern der mich gewollt hat und der mich liebt. Ich habe einen Gott, der mich nicht fallen lässt, auch wenn ich vom rechten Weg abgewichen bin. Diesem Hirten kann ich mich getrost in die Arme fallen lassen. Gott sorgt sich um mich, lässt mich nicht im Stich. Denn er sucht, was verloren ist und er pflegt die Verwundeten. Und er schützt seine Herde vor Angriffen und allem Argen.

Sehe ich mich als Schaf in der Herde dieses Hirten, dann darf ich loslassen, was mich belastet und was mein Leben schwer macht. Aber es wäre wohl falsch zu meinen: Wenn ich an Gott glaube, geht es mir immer gut, dann bin ich auf der Sonnenseite des Lebens. So ist es ja nun wirklich nicht. Auch der Beter des 23. Psalms weiß das und betet: „Und muss ich durch ein finsternes Tal, fürchte ich kein Unglück. Denn du bist an meiner Seite. Dein Stock und dein Stab schützen und trösten mich.“ (Psalm 23,4) Auch der Psalmbeter weiß von den finsternen Tälern. Aber er vertraut auf die Nähe Gottes und auf seine Hilfe.

Fortsetzung von Seite 3

Wir alle wissen, dass es sie gibt, die finsternen Täler. Für jeden von uns heißen sie anders: vielleicht Alter und Gebrechlichkeit, Krankheit und Leiden, Trauer und Einsamkeit. Und wir wissen auch, dass unsere Welt keine heile Welt ist. Gewalt und Terror, Hungersnot und Kriege an vielen Orten dieser Erde lassen Menschen fliehen und eine bessere Zukunft suchen.

Schlimme Nachrichten überschütten uns Tag für Tag. Und dennoch will ich mit Gott in meinem Leben rechnen. Und ich darf darauf vertrauen, dass Gott mich und uns alle nicht fallen lässt bei all dem Schweren. Ich darf mich geborgen wissen, auch wenn ich Gottes Wege mit mir oft nicht verstehe.

Damals haben die Menschen in Israel darauf vertraut, dass sie zur Herde Gottes gehören. Sie haben darauf vertraut, dass Gott für seine Herde da ist, sie führt und vor allen Gefahren bewahrt. Aber auch sie blieben nicht immer auf dem rechten Weg und Gottes Weg mit ihnen war nicht immer leicht. Auf uns übertragen heißt das:

Gott sieht mich – auch wenn ich ihn aus dem Blick verloren habe.

Gott holt mich zurück – auch wenn ich mich von ihm entfernt habe und eigene Wege gegangen bin.

Gott leitet mich an Orte des Lebens – auch wenn mich meine Wege in die Irre geführt haben.

Wie diese alte Verheißung wahr wird, haben die Menschen durch Jesus erfahren: Jesus hat Menschen, die sich selbst durch Egoismus und Habgier zu Außenseitern gemacht hatten, zurückgeholt in die Gemeinschaft. Jesus hat Menschen, die keinen Sinn mehr in ihrem Leben sahen, auf einen guten Weg zurückgeholt.

Diese Herde, für die Jesus der gute Hirte war, bestand mitunter aus ziemlich fleckigen und bockigen Schafen. Aber Jesus gab nicht auf. Er ging einem jeden nach. Mitunter ließ er die Herde zurück, um dem einen Verlorenen nachzugehen.

Wir brauchen nicht aufzugeben, wenn unser Weg zu schwer wird und wir nicht vorankommen. Manchmal ist es besser, loszulassen und uns dem anzuvertrauen, der uns versprochen hat: „Ich bin bei euch jeden Tag, bis zum Ende der Welt.“ (Matthäus 28,20)

Wag doch mal was Neues

Heinzdieter Horn

Im Sommer waren in unserer Zeitung sehr viele Berichte über Schulabschlüsse zu lesen. An der Grundschule nahmen die Viertklässler Abschied, die nun entweder hier in Schlitz auf der Gesamtschule oder auf anderen Bildungseinrichtungen ihren Schulweg fortsetzen. Etwas festlicher war dann schon der Weggang bei der Integrierten Gesamtschule. Die Schülerinnen und Schüler erschienen festlich gekleidet zur Entgegennahme ihrer Abschlusszeugnisse, es wurden Reden gehalten und den jungen Menschen viele gute Wünsche mit auf den Weg gegeben. In etwas kleinerem Rahmen wurde in den verschiedenen Kindergärten der Abschied derjenigen begeben, die nun den weiteren Weg in der Grundschule fortsetzen. Da ist zum einen natürlich die Freude, dass man nun „größer“ geworden ist und die nächste Etappe hin zum Erwachsenwerden antritt, zum andern die Erwartungshaltung mit vielen Fragen, vielleicht auch bangen Erwartungen: Wie wird das Neue sein? Werde ich andere Freunde finden? Welche Lehrer und Lehrerinnen bekomme ich? Wenn man das Abitur erlangt hat, werden die Fragen noch eindringlicher: Soll ich an einem entfernten Ort studieren



oder erst einmal eine Ausbildung beginnen? Wie gestalte ich den Auszug aus dem Elternhaus?

Auch wenn die Schulzeit bei den meisten von uns lange zurückliegt, werden wir immer wieder loslassen müssen. Sei es ein Umzug aus beruflichen Gründen, seien es die Kinder, die das Haus verlassen und auf eigenen Beinen stehen. Sei es ein schmerzlicher Verlust eines Freundes oder Angehörigen, der plötzlich gestorben ist. Gerade im letzten Fall helfen gut gemeinte Ratschläge wie „Es wird schon wieder“ oder „Das Leben muss ja weiter gehen“ nicht sehr viel. Der Verlust muss verarbeitet werden und es braucht Zeit, die neue Situation positiv zu gestalten.

Auch in der Bibel zieht sich das Loslas-

sen wie ein roter Faden durch alle Bücher des Alten und Neuen Testaments. Abraham verließ seine Heimat auf Gottes Anweisung. Joseph wurde zwangsweise nach Ägypten verschleppt. Allen ist der Auszug des Volkes Israel aus der ägyptischen Zwangsherrschaft bekannt. Die Jünger Jesu verließen auf seine Aufforderung ihren Broterwerb, zum Teil ihre Familien und folgten Christus nach. Aber bei all diesen Berichten kam etwas Neues auf die Menschen zu. Oft eine Ungewissheit; es war ja bei den Berichten von Abraham bis zu den Aposteln nicht klar, was genau die Zukunft bringen würde. Allerdings vertrauten diese Menschen alle der Zusage Gottes, dass es gut werden würde. Vielleicht nicht gut in dem Sinne, dass man fortan ein

sorgenfreies Leben führt, aber die Gewissheit, dass man unter dem Schutz Gottes steht. So konnte Abraham in ein neues Land ziehen, die Israeliten erreichten nach langer Irrfahrt das Gelobte Land und die Apostel zogen in andere Länder, um die Frohe Botschaft zu verkünden. Und auch in der Neuzeit musste die Kirche oft loslassen und Neues beginnen: Im Oktober feiern wir das Reformationsfest. Luther hat mit seinem mutigen Schritt für einen Neubeginn der Kirche sorgen wollen. Er hat wohl keine Spaltung beabsichtigt, aber für den Neuanfang der reformierten Kirche gesorgt.

Auch in der Christusgemeinde müssen wir immer wieder loslassen. Die Älteren erinnern sich noch, dass es in der

Fortsetzung von Seite 5

Kernstadt früher zwei ganze Pfarrstellen gab, nun gibt es mit dem Nachbarschaftsraum ab 2026 einen sehr großen Wirkungskreis für unsere Christengemeinde. Loslassen müssen wir von manchen vertrauten Gegebenheiten, aber ganz viele Veranstaltungen bleiben, werden ausgebaut, neue Möglichkeiten kommen dazu. Wir können eine Vielzahl von Angeboten mitgestalten. Lassen Sie uns also nach vorne schauen: So wie die Grundschüler erzählen, dass diese vier Jahre die schönste Zeit waren, sich aber gleichzeitig auf alles Neue freuen, sollten wir ebenso nach vorne schauen und uns auf neue Menschen, neue Veranstaltungsreihen und vieles mehr freuen. In dem Sinne, wie Paulus es einmal an die Gemeinde in Korinth geschrieben hat: „Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.“ (1. Korinther 12, 4 – 6)

Leinen los! Auf zu neuen Ufern

Ulrike Waider



Bei einem Boot müssen immer zuerst die Leinen losgemacht werden, bevor der Anker gelichtet wird. Dann erst kann es losgehen zu neuen Ufern. „Leinen los!“ Und dann noch „Auf zu neuen Ufern!“ – herrlich!

Wer wünscht sich das nicht: Altes einfach mal hinter sich, Vergangenes vergangen sein zu lassen. Altlasten, Verletzungen, Bindungen, Schuld, Krankheit, Leid einfach mal den Rücken kehren. Kehrtwende! Blickwechsel! Richtungswechsel! Einem neuen Ufer entgezihen...

Das klingt so einfach!? Aber jeder weiß, dass all diese „Reisebegleiter“ ohne Fahrkarte dabei sind. Doch eines steht fest: Ein Boot wurde vom Bootsbauer nicht hergestellt, um im sicheren Hafen zu ankern. Auch unser Leben gleicht einem Boot, in dem wir seit unserem ersten Tag, unserem ersten Atemzug sitzen. Die Reise beginnt mit dem Abschneiden der Nabelschnur. Eine Reise ins Leben. Eine Reise zu neuen Ufern.

Das Leben der Jünger glich keiner netten Bootsfahrt, nur weil sie Jesus



nachfolgten. Wir befinden uns in Israel auf dem See Genezareth, der für seine gefährlichen Fallwinde bekannt ist. Es war Abend, die Jünger und Jesus stiegen ins Boot, um ans andere Ufer des Sees zu fahren. Die Überfahrt begann. Unterwegs kam ein heftiger Sturm auf, hohe Wellen schlugen ins Boot, bis es vollgelaufen war. Und Jesus? Er schlief währenddessen hinten im Boot mit dem Kopf auf einem Kissen. In ihrer Verzweiflung weckten sie ihn und riefen: „Macht es dir denn gar nichts aus, dass wir umkommen?“

Die Jünger schöpften wie wild das Wasser aus dem Boot, solange bis sie völlig am Ende ihrer Kräfte waren. Vermutlich dachten sie gar nicht mehr daran, dass Jesus mit an Bord war. Ganz sicher erinnerten sie sich auch nicht mehr an alle Wunder, die sie mit Jesus erlebt hatten. Kurz vor ihrem Untergang kam einer auf die Idee, dass Jesus doch miteingestiegen war. Die Jünger riefen ihn. Das bedeutet doch, dass er tief und fest schlief! Unglaublich! Er lag einfach da und schlief! Was muss Jesus für ein Vertrauen in seinen himmlischen Vater gehabt haben! Nachdem Jesus wach wurde, bedrohte er den Wind mit den Worten: „Schweig! Sei still!“ Sogleich legte sich der Wind und es herrschte tiefe Stille. Und er fragte die Jünger: „Warum seid ihr so ängstlich? Habt ihr immer noch keinen Glauben?“

Zurück zu unserer Lebensreise: Die Leinen sind bei dem einen gerade erst „los“, beim anderen schon länger, der nächste befindet sich auf der Zielgeraden. Es gibt tatsächlich Menschen, die ihr ganzes Leben auf der „Sonnenseite“ verbringen. Bei vielen wechseln sich Stürme und Sonnenschein ab. Aber es gibt auch diejeni-

gen, deren Leben einem einzigen Sturm gleicht. Sollten wir meinen, Christen hätten ein einfaches Leben, dann belehrt uns diese Bootsgeschichte eines Besseren. Jesus hat uns nie ein leichtes Leben versprochen. Aber er hat uns zugesagt, dass er jeden Tag bei uns ist, auch in den Stürmen unseres Lebens. Er sitzt mit in unserem Boot. Auch wenn wir manchmal nichts von seiner Gegenwart spüren: ER ist da!

„Lola – Gola!“, so sagt immer ein lieber Freund und Pastor: Loslassen – Gott lassen! Das ist sicherlich ein lebenslanger Lernprozess des Wachstums im Vertrauen auf Gott.

Gott sei Dank sind wir in den Stürmen unseres Lebens nicht allein unterwegs. Da sind Menschen, die mit uns durch Stürme gehen, zuhören, mitweinen und beten. Und da sind wir, die wir andere durch Stürme begleiten können. Gut, dass wir einander haben! Als Christen dürfen wir wissen, dass Gott am Ende unserer Reise alle unsere Tränen abwischen wird und wir im Himmel gemeinsam ein Fest feiern!

Loslassen, Abschied nehmen

Isabell Kemmler

Wenn man über das Loslassen nachdenkt, so ist dieser Begriff mit etwas Negativem belastet, denn loslassen bedeutet ja, dass man sich von etwas trennt, was man eigentlich gerne hat. Man löst sich von einer Sache, einer Person, einem Gefühl oder einer Gewohnheit, die man gerne hat. Es ist quasi ein Prozess der Ablösung und der Befreiung. Der Sommer neigt sich

dem Ende zu und der Herbst steht vor der Tür. Und auch hier vollzieht die Natur einen Prozess des Loslassens. Denn die Blätter lösen sich nach und nach vom Baum, Blumen verwelken. Und in der Natur zieht Kahlheit ein. Die Tage werden kürzer und sind nicht mehr so oft vom Sonnenschein begleitet wie im Sommer.

Doch muss dieser Prozess deshalb negativ sein? Nein, muss er nicht. Denn gerade das Loslassen dient oft dazu wieder frei für etwas Neues zu sein und schafft vielleicht Raum für etwas Wunderbares. Die Natur nutzt diese Zeit, um sich auf den Winter vorzubereiten und Kraft für die nächste Frühjahr- und Sommerperiode zu schaffen. Und so geht es uns Menschen doch auch bei dem Loslassen. Meist ist es erst schmerzlich, doch sehr oft lehren uns diese Erfahrungen des Loslassens, dass wir wieder offen für neue Erfahrungen, Dinge und Menschen sind. In Matthäus 11, 28-30 steht: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr

Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Das Joch steht hier sinnbildlich für die Lasten und Verpflichtungen, die wir im Leben tragen, sei es wegen Sorgen, Schuldgefühlen, schweren Aufgaben und Verantwortungen. Jesus lädt in diesem Vers alle Menschen ein, die sich müde und belastet fühlen, zu ihm zu kommen. Jesus möchte, dass wir unsere Sorgen bei ihm abladen, um inneren Frieden und neue Kraft zu finden.

Und es soll daran erinnern, dass wir nicht alleine mit unseren Sorgen sind, sondern im Glauben an Gott Ruhe und Erholung finden. Und auch in Jesaja 43, 18-19 heißt es: „Denkt nicht mehr an das, was früher geschah. Beschäftigt euch nicht mit der Vergangenheit. Schaut her, ich schaffe etwas Neues! Es beginnt schon zu sprießen- merkt ihr es denn nicht? Ich lege einen Weg durch die Wüste an, im trockenen Land lass ich Ströme fließen.“ In diesen Versen spricht Gott zu seinem Volk Israel und lädt sie ein, die Vergangenheit hinter sich zu lassen. Er fordert sie auf positiv nach



vorne zu schauen, auf das Neue was da kommt. Gott möchte, dass wir Altes loslassen und offen für Neues sind. Gott verspricht in diesen Versen, dass er etwas Wunderbares schaffen wird, was vielleicht unser Leben verändern kann.

Und so ist es mit dem Loslassen. Denn mit Gottes Unterstützung und mit dem Vertrauen in ihn, kann das Loslassen, etwas Wunderbares auch in unserem Leben bewirken. Denn Gott hält viele wunderbare Dinge für uns bereit. Wir müssen nur bereit dazu sein, diese zu empfangen und daher ist es wichtig auch manchmal loszulassen. Und so schließt sich auch der Zyklus des herabfallenden Blattes im Herbst. Das Blatt fällt vom Baum, verrottet, wird zu Humus, also einer nährstoffreichen Erde, die den Boden fruchtbar macht und neuen Pflanzen hilft, besser zu wachsen. Das Loslassen der Blätter am Baum scheint im ersten Moment traurig zu sein, denn das schöne Grün des Baumes geht verloren, doch was daraus entsteht, nämlich neues Leben für andere Pflanzen, ist etwas Wunderbares.

DEKANATS *Posaunentag* 2025

Zum 120-jährigen Bestehen des
Evangelischen Posaunenchores
Stockhausen



SONNTAG, 21.9.2025

FESTGOTTESDIENST UM 13:30

IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE
IN STOCKHAUSEN

Musikalische Leitung:

Andreas Gramm

Gottesdienst:

Luise Berroth

IM ANSCHLUSS
BEISAMMENSEIN
BEI KAFFEE UND KUCHEN



Mord im Orientexpress - Schlitzer Theaternächte 2025

Ute Gutermuth-Jörns

Am dritten Septemberwochenende wird sich der Festsaal im Hahnekiez in eine große Bahnhofshalle verwandeln. Alle Besucherinnen und Besucher werden eingeladen einzusteigen für die „denkwürdigste Reise ihres Lebens“: in den weltberühmten Orientexpress!

An der Seite von Hercule Poirot, dem bekannten Detektiv, und Madame Bouc, der Leiterin der Eisenbahngesellschaft „Wagons-Lits“, begibt sich das Publikum auf die Fahrt von Istanbul nach Westeuropa und in ein ungeheuerliches Verbrechen!

Undurchschaubar und skurril treten die einzelnen Fahrgäste in Erscheinung. Wer sind sie tatsächlich und in welcher Beziehung stehen sie zueinander? Oder hat der Zufall all diese Fremden verschiedenster Nationalitäten zu dieser Fahrt vereint? Poirots detektivischer Spürsinn erwacht gleich bei Antritt der Reise. Als dann ein Mord geschieht, fangen die berühmten „kleinen grauen Zellen“ in seinem Gehirn sofort an zu arbeiten. Doch es gibt keinen Fall, der zu schwierig ist für die geschickten Denk-Schachzüge von Monsieur Poi-



rot. Und so kommt er auch hier der Sache auf die Spur. Der Ausgang der Nachforschungen jedoch werden ihn – laut Agatha Christie, der Autorin des Kriminalstücks – bis an sein Lebensende beschäftigen und es wird tatsächlich sein „denkwürdigster“ Fall.

Unter der Regie von Andre Niemann nimmt die Bühnenbearbeitung des Bestsellers von Agatha Christie nach und nach immer mehr Gestalt an. Die Darstellerinnen und Darsteller füllen ihre Rollen mit Leben und geben ihnen markante Charakterzüge. Ideen

rund um die Bühnen- und Raumgestaltung werden erprobt und umgesetzt. In Kostümen, entsprechend der Zeit um 1934, und mit der bewährten Licht- und Tontechnik von Musik-Bode erwartet die Zuschauerinnen und Zuschauer wieder ein Theatererlebnis der besonderen Art.

Die Aufführungen sind am 18./19./20. September 2025, jeweils um 20:00 Uhr und am 21. September 2025 um 19:00 Uhr. Karten gibt es für 14,- Euro bei Optik Franke und über Eventfrog.

DER ETWAS ANDERE GOTTESDIENST

Sonntags

25.05.2025

31.08.2025

12.10.2025

Gemeindehaus Schlitz
inkl. Kindergottesdienst und
anschließendem Essen

Bernshausen

Hutzdorf

Nieder-Stoll

Schlitz

Verstorbene

Ützhausen

Willofs

Hochzeiten

Himmelfahrt Gottesdienst am Wolfsküppel in Willofs

Edgar Kutzner

Das Wetter meinte es an diesem Tag gut mit den Besuchern, obwohl es in der Woche bereits viel geregnet hatte. Pfarrerin Melanie Pflanz predigte aus dem Ersten Buch der Könige, Kapitel 8. Am Anfang der Predigt fragte sie die Kirchengemeinde, wer schon einmal etwas gebaut hatte. Ein Haus, ein Gartenhaus oder einen Schuppen. Am Anfang steht immer eine Idee, eine Vision oder ein Wunsch. So soll es werden. Manche zeichnen einen Plan für den Bau, entwerfen eine Skizze oder malen Bilder. So wird es König Salomo, der von Gott erwählte König, auch gemacht haben. Das Bauvorhaben von König Salomo war etwas Besonderes. Er plante den Bau des Tempels in Jerusalem. Der Tempel sollte ein Haus zur Ehre Gottes werden. In diesem Tempel sollte es einen Ort geben, der nicht für jedermann zugänglich war und in diesem sollte die Bundeslade stehen, in der sich die Steintafeln mit den 10 Geboten befanden

Gottes Wille für ein gutes Miteinander zwischen Gott und Mensch und Mensch und Mensch ist darin festgehalten. Es sind Gottes Angebote für ein gelingendes Leben und damit



verbinden sich Himmel und Erde. Der Mensch soll sich immer an diese Gebote erinnern und diese achten und schützen. Mit einem Gebet wurde der Tempel eingeweiht und Salomo dankte, dass Gott an dem Bund mit den Menschen festhält und treu ist. Aber er stellt auch nachdenklich die Frage, ob Gott auf der Erde wohnen soll, obwohl die unendliche Weite des Himmels Gott auch nicht fassen kann.

Gott ist groß, größer als unsere Vorstellungen und Gedanken über ihn. Vielleicht ist das an Himmelfahrt besonders eindrücklich zu spüren, wenn die Gottesdienste im Freien gefeiert

werden, unter dem großen weiten Himmel. Gottes Gegenwart ist nicht an ein Gebäude wie einen Tempel oder eine Kirche gebunden. Es ist gut, wenn der Blick weit bleibt. Daran erinnert uns der Feiertag Christi Himmelfahrt, an dem Jesus Christus, 40 Tage nach Ostern, in den Himmel aufgefahren ist.

Der schöne Gottesdienst wurde musikalisch vom Posaunenchor der ECG Schlitzlerland begleitet und im Anschluss des Gottesdienstes wurden die Besucher noch vom Sportverein Willofs mit leckerem Gegrilltem und Kaltgetränken verwöhnt.

Kinderbibelwoche 2025

Lasse Dern

Jedes Jahr, meistens im Frühling, findet die Kinderbibelwoche zu einem bestimmten Thema statt. Die Themen sind Geschichten aus der Bibel. So haben die Kinder in den letzten Jahren viel über die Propheten Elia und Jona, über die Emmausjünger sowie Petrus und vieles mehr gelernt. Die diesjährige Kinderbibelwoche fand vom 3. bis 8. Juni unter dem Thema: „Das geheimnisvolle Logbuch“, statt. Dabei ging es um das große Thema Angst und wie man damit fertig werden kann. Die Bibelgeschichten wurden von Jugendlichen mithilfe von Puppen nachgespielt. Außerdem gab es, den Moderator und einen wie je-

des Jahr, variierenden Charakter, die in der Rahmenhandlung die Geschichte kommentierten. Und: Jedes Jahr wurde von Stephan Möller ein neues Lied extra zum Thema der KiBiWo komponiert. Das Ziel der Kinderbibelwoche ist es seit vielen Jahren, den Kindern etwas über die frohe Botschaft des christlichen Glaubens weiterzugeben, und ihnen spielerisch, kreativ und locker das Christsein und den Glauben an Gott nahezu legen. Die Kinderbibelwoche, kurz KiBiWo, fand auch in diesem Jahr wieder im Gemeindehaus in Schlitz statt. Von Dienstag bis Freitag war das Gemeindehaus nachmittags bis an seine Grenzen mit annähernd 100 Kindern sowie einem tollen Mitarbeiterteam (von jung bis alt) belegt. Mit viel Freude und großer Begeisterung nahmen die Kinder an allen Tagen die frohe Botschaft auf und konnten eine spannende Zeit mit wunderbaren Bibelgeschichten, kreativen Angeboten sowie Spiel, Spaß und Gesang erleben.

Die KiBiWo endete mit einem gut besuchten Familiengottesdienst bei dem die KiBiWo Kinder, viele Eltern und Großeltern sowie alle weiteren



Gottesdienstbesucher einen umfassenden Einblick über die zurückliegenden KiBiWo Nachmittage erhielten, tolle Kinderlieder gesungen wurden und gemeinsam die Frohe Botschaft des Glaubens verkündet wurde.



Besuch der Kirchenpräsidentin Frau Prof. Dr. Christiane Tietz

Traudi Schlitt



Seit Januar ist Prof. Dr. Christiane Tietz Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) – und damit Nachfolgerin von Dr. Volker Jung, der in seinem Ruhestand in den Vogelsberg zurückgekehrt ist. Nun besuchte Tietz erstmals das flächenmäßig größte Dekanat der EKHN.

Dekanin Dr. Dorette Seibert und ihre Stellvertreterin Luise Berroth hatten eine kompakte „Tour de Vogelsberg“ vorbereitet. Mit über 100 Kirchen, 19 Kommunen und 150 Orten bringt das Dekanat große Herausforderungen

mit sich – besonders im Hinblick auf die oft städtisch geprägten synodalen Beschlüsse aus Darmstadt. „Die Entfernungen werden oft nicht gesehen“, so Seibert. Dabei sei die Bindung zur Kirche in der Region nach wie vor stark.

Der Besuch begann mit einem Empfang im Dekanatsgebäude in Alsfeld. Hier informierte Seibert über die Besonderheiten der Region – etwa den hohen Anteil evangelischer Bevölkerung (rund 50 Prozent) und die wieder steigende Zahl an Taufen. Kooperatio-

nen zwischen Gemeinden seien gewachsen, doch die Identifikation mit dem eigenen Kirchturm sei ungebrochen hoch.

Erster inhaltlicher Halt war das Lauterbacher Landratsamt. Dort traf Tietz auf den stellvertretenden Landrat Patrick Krug, Jugendamtsleiter Helmut Benner und Sachgebietsleiterin Silvia Lucas. Diese informierten über die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Kirche – etwa bei der Schulsozialarbeit, Jugendarbeit und Demokratieförderung. Besonderes Augenmerk lag auch auf der Gemeindeübergreifenden Kita-Trägerschaft: Im Vogelsbergkreis werden dort alle evangelischen Kitas verwaltet – bisher einzigartig in der EKHN.

In der Burgenstadt Schlitz kamen Pfarrpersonen und Ehrenamtliche zu einem Mittagessen in der Vorderburg zusammen. Hier wurde deutlich, wie lebendig die kirchliche Arbeit vor Ort ist – vom Kindergottesdienst über Friedensgebete bis hin zu vielfältigen Gottesdienstformaten. Die Kirchenpräsidentin zeigte sich beeindruckt vom Miteinander aus Haupt- und Eh-

renamt. „Wir sind da, wo die Menschen sind“, fasste Prädikant Hagen Köckeritz die Haltung zusammen, die hier gelebt wird.

Ein weiterer Stopp führte nach Stockhausen, wo die große Kirche symbolisch für die über 100 historischen Kirchen im Dekanat steht und Aufschluss über die Geschichte des Kirchenpatronats bietet. Pfarrer i.R. Wolfgang Kratz – weiterhin aktiv in Herchenhain und ehrenamtlich in der Gehörlosenseelsorge – sprach mit Tietz über die Herausforderungen der Gemeindegarbeit im ländlichen Raum: Die Nähe zu den Menschen sei nach wie vor von großer Bedeutung.

Die Kirchenpräsidentin zeigte sich tief beeindruckt: „Ich nehme viele gute Ideen und auch schwierige Themen mit nach Darmstadt. Sie machen großartige Arbeit – mit Hingabe, Augenmaß und einem weiten Herzen. Genau solche Menschen wie Sie brauchen wir, damit es gut mit unserer Kirche weitergeht.“ Sie betonte, dass sie gerne in den Vogelsberg zurückkommen werde – nicht zuletzt wegen der vielen inspirierenden Begegnungen und offenen Gespräche.



Der Umwelt zuliebe –
eigene Plastiktüten
verwenden!

Kleidersammlung für Bethel

durch die **Ev. Christuskirche**
Schlitzerland

vom 8. September bis 13. September 2025

Abgabestellen:

Frau Inge Göbel

Mühlstraße 13, 36110 Schlitz-Hutzdorf

Gemeindehaus

Kastanienstraße 2, 36110 Schlitz-Nieder-Stoll

Familie Eifert

Kirchstraße 10, 36110 Schlitz-Bernshausen

Kirche Ützhausen

Brückenstraße 1, 36110 Schlitz-Ützhausen

Familie Schlitt

Alte Schule 12, 36110 Schlitz-Willofs

■ Was kann in den Kleidersack?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut (**am besten in Säcken**) verpackt

■ Nicht in den Kleidersack gehören:

Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

■ Wir können leider keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle

Bethel mitnehmen. Rückfragen hierzu an Fr. Wuttke Tel. 0521 144-3597

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel · Brockensammlung Bethel
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Tel. 0521 144-3779

September

- 07.09. 12. So. n. Trinitatis**
09:30 in **Schlitz** und **Hutzdorf**
11:00 in **Bernhausen** und **Willofs**
- 14.09. 13. So. n. Trinitatis**
09:30 in **Schlitz**
10:00 in **Bernshausen** (Radstation)
11:00 in **Ützhausen**
- 20.09. 300 Jahre Kirche Hutzdorf**
16:30 in **Hutzdorf**
- 21.09. 14. So. n. Trinitatis**
09:30 in **Schlitz**
11:00 in **Bernshausen**
14:30 in **Willofs**
- 28.09. 15. So. n. Trinitatis**
09:30 in **Schlitz**
10:00 in **Nieder-Stoll**
11:15 in **Willofs**
18:00 Offenes Singen in **Schlitz**

Die **Seniorgottesdienste im Seniorenzentrum Schlitzerland** finden am 11.09., 25.09., 09.10., 23.10., 13.11. und 27.11. jeweils von 15:00 bis 16:00 Uhr im großen Gemeinschaftsraum statt.

Oktober

- 05.10. Erntedankfest**
09:30 in **Schlitz** und **Bernshausen**
11:00 in **Hutzdorf** und **Ützhausen**
- 12.10. 17. So. n. Trinitatis**
09:30 in **Schlitz**
11:00 in **Nieder-Stoll**
16:30 **CVJM** Gottesdienst in **Schlitz**
- 19.10. 18. So. n. Trinitatis**
09:30 in **Schlitz** und **Hutzdorf**
11:00 in **Ützhausen** und **Willofs**
- 26.10. 19. So. n. Trinitatis**
09:30 in **Schlitz**
11:00 in **Nieder-Stoll**
18:00 Offenes Singen in **Ützhausen**
- 31.10. Reformationstag**
17:15 in **Bernshausen** und **Hutzdorf**
19:00 in **Schlitz**

November

- 02.11. 20. So. n. Trinitatis**
09:30 in **Schlitz**
11:00 in **Willofs**
17:00 Konzert mit „Brass ON“
- 09.11. Drittl. Sonntag des Kirchenjahres**
18:00 in **Schlitz**
Gemeinsamer GoDi mit Open Doors
- 16.11. Vorl. Sonntag des Kirchenjahres**
09:30 in **Schlitz** und **Nieder-Stoll**
11:00 in **Willofs** und **Ützhausen**
- 19.11. Buß und Bettag**
17:30 in **Hutzdorf**
19:00 in **Schlitz**
- 23.11. Ewigkeitssonntag**
09:30 in **Schlitz**
11:00 in **Bernshausen**
- 24.11. Gelobter Tag**
14:00 in **Willofs**
- 30.11. 1. Advent**
09:30 in **Hutzdorf**
10:00 in **Schlitz** - Familiengottesdienst
11:00 in **Nieder-Stoll**
18:00 Adventskonzert in **Schlitz**

Termine

Montag

14:30 Frauenkreis (14-täglich)

Mittwoch

18:30 Posaunenchor

Donnerstag

18:30 Friedensgebet in der
Stadtkirche

19:00 Kirchenchor Laudate

Freitag

19:00 mehrWert – Jugendgruppe
(einmal im Monat)

Samstag

14:00 Jungschar
(1. Samstag im Monat)

Senioren Treff

Schlitz

Der nächste Senioren Treff für die Kernstadt Schlitz findet am Mittwoch, den 10. September 2025, von 15:00 - 17:00 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus in Schlitz statt.

Der übernächste Senioren Treff, findet am Mittwoch, den 10. Dezember 2025, von 15:00 - 17:00 Uhr statt.

Aktuelle Änderungen und Termine finden Sie unter folgendem Link:
www.ecg-schlitzerland.de

Impressum

Der Gemeindebrief der Evangelischen Christusgemeinde Schlitzerland erscheint kostenlos vierteljährlich im Rhythmus des Kirchenjahres mit einer Auflage von 1.250 Exemplaren.

Herausgeber & Redaktionsleiter

V. i. S. d. P. ist Heinzdieter Horn, Kirchenvorstände obiger Gemeinden
Mitglieder der Redaktion:
Erika Wunsch, Heinzdieter Horn, Isabell Kemmler, Ulrike Waider, Sandra Wahl, Matthias Kodalle, Matthias Pflanz

Bildnachweis:

| | |
|--------|---|
| Titel | Unsplash.de |
| Inhalt | gemeindebrief.de Unsplash (Ankush Minda) Sigi Stock Frances Dern Edgar Kutzner, Rainer Riek Isabell Kemmler Matthias Kodalle Unsplash (Todd Kent) |

Layout: Matthias Kodalle,
Matthias Pflanz

Druck: JD Druck GmbH,
Lauterbach



Infos: C. Braatz

MI, 20.8., 18 Uhr
Geführter
Waldspaziergang
mit Förster
Henrik Bamberger

Treffpunkt:
Forsthaus
Greibenhain,
Villaweg 1

Foto: kazand auf Unsplash

Anmeldung
erforderlich bis 31.8
Infos: C. Otto

DO, 4.9., 11 Uhr
Besichtigung der
Käserei im
therapeutischen
Dorf
Melchiorgrund
mit Verkostung
und Gespräch

Foto: melchiorgrund.de

Anmeldung erwünscht
bis 3.9.
Infos: C. Braatz

SA, 6.9., 18:30 Uhr
Fledermaus-
wanderung mit
einführendem
Vortrag
(Martin Jatho, AZN)
und Imbiss
Treffpunkt:
Evangelisches
Dekanat,
Fulder Tor 28

Foto: Clément Falize auf Unsplash

Anmeldung
erforderlich bis 3.9.
Infos: H. Schädel

MO, 8.9. um 14 Uhr
Besichtigung
Biogas-Anlage
Gespräch & Imbiss

Hof Immenrod
Bilsweg 25 in Maar

Foto: Holger Schädel

ÖKUMENISCHE SCHÖPFUNGS- ZEIT 2025

AUGUST
SEPTEMBER
OKTOBER
2025



Gott, du hilfst
Menschen und
Tieren
(aus Psalm 36)



Evangelische Kirche
Dekanat Vogelsberg
www.vogelsberg-evangelisch.de



September/
Oktober
Erntedank-
gottesdienst,
auch in Ihrer Nähe

Ansprechpartner/innen:

Carolin Braatz
carolin.braatz@ekhn.de
06631 /911 49 - 18

Cordula Otto
cordula.otto@ekhn.de
06631 /911 49 - 17

Holger Schädel
holger.schaeddel@ekhn.de
06631 /911 49 - 16

SAMSTAG, 11. OKTOBER
14:30-20:00 ODER 22:00-01:00

ZEIT

Gutes
für die Seele
und den
Bauch

Resilienz

Natur-
erleben
und
Spiritualität

TEAM: PETRA KRÜGER
ORT: GROß-
EVANGELISCH



Evangelische Kirche
Dekanat Vogelsberg

(ALSFE)
ANMELDUNG

ER 2025
:00 UHR

Frauentag T FÜR MICH

KAFFEE & KUCHEN
ENSTPANNUNG
INFOS UND AUSTAUSCH
ERLEN-SPAZIERGANG
BUFFET & SALATE
AB 20 UHR:
FILM MIT SEKT

KOSTENLOSI

spirituelle Impulse



R, SILVIA VÖLKER, CORDULA OTTO
SSER SEMINARRAUM IM
EN DEKANAT VOGELSBERG
LD, FULDER TOR 28)
EN AN CORDULA.OTTO@EKHN.DE
BIS ZUM 28.9.)

vogelsberger kirchen kino

Oktober 2025 bis März 2026
Lichtspielhaus in Lauterbach



© Jukan Tateisi/Unsplash

spielsaison 25/26

Stufen auf dem Lebensweg

DO, 2. Oktober 2025, 20 Uhr
Like A Complete Unknown
(2024)

DO, 15. Januar 2026, 20 Uhr
Für immer
(2023)

SO, 2. November 2025, 17 Uhr (Der Spielfilm)
Leben ist jetzt - Die Real Life Guys
(2025)

DO, 5. März 2026, 20 Uhr
Der Zopf
(2024)

Do, 6. November 2025, 20 Uhr (Die Doku)
Philipp Mickenbecker - Real Life
(2023)

DO, 5. Februar 2026, 20 Uhr
**Madame Mallory und der
Duft von Curry**
(2014)

DO, 4. Dezember 2025, 20 Uhr
**Edie -
Für Träume ist es nie zu spät**
(2017)



Eine Kooperation von:
Evangelisches Dekanat Vogelsberg
Katholische Pastoralräume Vogelsberg
Lichtspielhaus Lauterbach



EVANGELISCHE KIRCHE
DEKANAT VOGELSBERG

Lichtspielhaus
Lauterbach
Neuer Steinweg 27
Telefon: 0800 0801010

Spaß am Malen und Basteln

Maria Mentz

Mit dem Angebot „Spaß am Malen und Basteln“, wird ein bewährtes Programm aus der Gemeindewerkstatt nun im Gemeindehaus in Schlitz fortgeführt.

Das Angebot richtet sich an Kinder im Alter von 6-10 Jahren und findet, außer in der Ferienzeit, mittwochs von 16:30 Uhr bis 17:30 Uhr statt.

Das Malen und Basteln erfolgt mit verschiedenen Materialien und unterschiedlichen Techniken. Das Arbeitsmaterial ist vorhanden, bzw. kann gegen einen geringen Unkostenbeitrag vor Ort erworben werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Leitung: Maria Mentz



Mittwoch

16:30 - 17:30 Spaß am Malen und Basteln

Donnerstag

16:00 - 17:30 Mit Nadel und Faden

Aktuell finden bis auf Weiteres ein kleiner Teil der ehemaligen Angebote der Gemeindewerkstatt im evangelischen Gemeindehaus in Schlitz Stadt.

Aktuelle Änderungen und Termine finden Sie unter folgendem Link:
www.ecg-schlitzerland.de

Jesus Christus
spricht: Das Reich
Gottes ist mitten
unter euch.

LUKAS 17,21

Monatsspruch OKTOBER 2025

Foto: Hillbricht

**Pfarramt 1**

Pfr. Gerrit Boomgaarden
An der Kirche 6
36110 Schlitz
Tel: 06642-209
gerrit.boomgaarden@ecg-schlitzerland.de

Pfarramt 2

Pfrn. Melanie Pflanz
Brauhausstraße 20
36110 Schlitz
Tel: 06642-91 10 646
melanie.pflanz@ecg-schlitzerland.de

Gemeindepädagogischer Dienst

Jutta Steckenreuter
Tel: 0173-3289137
jutta.steckenreuter@ekhn.de

Gemeindebüro des Nachbarschaftsraums

Sabrina Maß und Stefanie Kreuzer
Brauhausstraße 20, 36110 Schlitz
Tel: 06642 91 89 481
Fax: 06642 91 89 483
gemeindebuero@ecg-schlitzerland.de
Dienstag: 10:00 - 12:00
Mittwoch: 10:00 - 12:00
Donnerstag: 16:00 - 18:00

Aktuelle Informationen:

www.ecg-schlitzerland.de

Kindergottesdienst

Alina Allendorf: 06648-3613

Jungchar

Emily Zvonar:
emily.zvonar@cvjm-schlitzerland.de

mehrWert

Matthias Pflanz: 01575-2004008

CVJM Schlitzerland e.V.

kontakt@cvjm-schlitzerland.de

Theatergruppe

André Niemann: 0157-86009843

Gemeindegewerkstatt

Gemeindebüro

Kirchenchor

Gisela Fink: 06642-5519
Karin Metzendorf: 06642-6890

Posaunenchor

Karl-Heinz Falk: 0151-70120270

Frauenkreis Hutzdorf

Elisabeth Schäfer: 06642-8980

Frauenkreis Schlitz

Christiane Hirmer: 06642-40477

Hospizdienst

Steinweg 6, 36341 Lauterbach
Tel: 06641-645587

Gutes Tun

Evang. Gemeindestiftung
IBAN: DE09 5185 0079 0027 2727 20

Kinder & Jugendarbeit
IBAN: DE76 5185 0079 0310 1010 10

Für Spenden an die Evangelische
Christusgemeinde Schlitzerland
IBAN: DE71 5185 0079 0027 1650 01

CVJM-Schlitzerland e.V.
IBAN: DE79 5199 0000 0010 1727 13



KINDERSEITE

Sandra Wahl

St. Martins Pferd

Schneide eine Klorolle längs auf. Schneide seitlich zwei Halbkreise ein – das ist der Pferdekörper. Schneide mittig in den Rand einen Schlitz und stecke einen Pferdekopf aus Pappe hinein. Dann male alles an und klebe Wollfäden als Mähne und Schwanz auf.

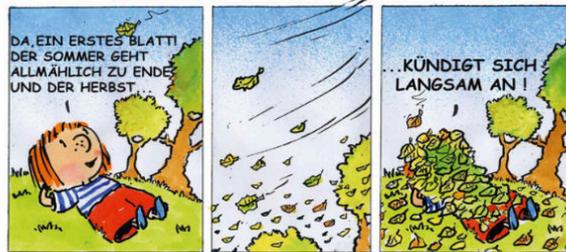


Hast du dich auch schon einmal gefragt, wie im Herbst die Farben auf die Blätter der Laubbäume kommen?

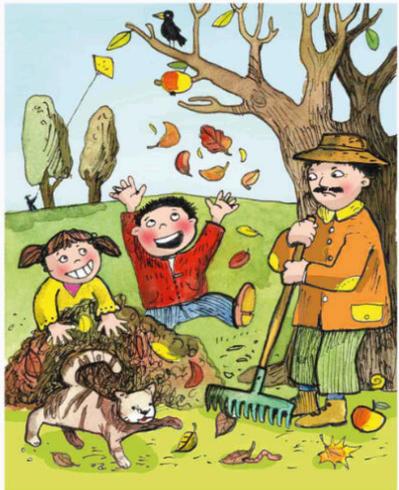
Es ist schon komisch. Das ganze Jahr sind die doch eigentlich grün. Die Erklärung dafür ist ganz einfach: Die Blätter haben nämlich das ganze Jahr über alle Farben. Aber die grüne Farbe deckt alle anderen Farben zu. Das, was die Blätter grün macht, ist der Farbstoff Chlorophyll. Ihn brauchen alle Pflanzen zum Leben. Im Herbst, wenn der Baum alle seine Kräfte in den Stamm und in die Wurzel zurückzieht, verlieren die Blätter diesen grünen Farbstoff. Dann kommen auch die anderen Farben zum Vorschein.



MINA & Freunde



Finde die Unterschiede



Benjamins Brotauflauf

Aus Alt mach Neu: Fette eine kleine Aufaufform mit Butter ein. Schichte sechs Scheiben trockenes Toastbrot in die Form. Verrühre 2 Eier, 150 ml Schlagsahne und 100 ml Milch, Salz, Pfeffer und süßes Paprikapulver. Übergieße das Brot damit, streue Reibekäse darüber und backe den Auflauf bei 200 Grad für 20 Minuten. Guten Appetit!